

gegen das Judentum" zu sehen. Das habe ihn "vollkommen verbluefft, weil eine solche Auslegung mir noch nie vorgekommen ist".

Aspekte der Judenfrage

- 1) Werke IX, S.54
- 2) a.a.O., S56
- 3) Georg Brandes "Gesammelte Schriften" $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$, Band: "Englische Persoenlichkeiten. Lord Beaconsfield" - Albert Langen, Muenchen 1903, S.213
- 4) Von juedischer Seite ist auf die Bedeutung des Schlemihl-Themas fuer die Erkenntnis der Judenfrage hingewiesen worden. So behandelte Kurt Blumenfeld (1884-1963), einer der Fuehrer des deutschen Judentums und des Zionismus, in seinen Erinnerungen "Erlebte Judenfrage" (Veroeffentlichung des Leo Baeck Instituts, hsg. von Hans Tramer - Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1962, S.74) Reden des bekannten aus Russland stammenden zionistischen Propagandisten Schmarja Levin (1867-1935) $\frac{1}{2}$. Es heisst dort: "Wenn er ueber Peter Schlemihl und seinen Schatten sprach, zweifelte er nicht daran, dass die bekannte Erzaehlung Chamissos den Juden zum Helden hat, dem sein Schatten und damit das Eigentliche seines Wesens verlorengegangen war. Ihm geht es darum, den Schatten wiederzufinden, zur Gegenwart die Vergangenheit hinzuzufuegen." - Ob dies vor allem eine Propaganda-Formulierung war, bleibe dahingestellt. Sie besass aber jedenfalls einen sinnvollen Gehalt.
- 5) Werke XII, S.528
- 6) a.a.O., S.529
- 7) Brief vom Jahre 1921 an Jakob Wassermann - S. Antisemitismus, Anm. 71
- 8) Werke T.B., Autobiographisches, S.55
- 9) a.a.O., S.54
- 10) a.a.O., S.55
- 11) Werke VI, S.529
- 12) a.a.O., S.526
- 13) Werke IV, S.14
- 14) a.a.O., S.51f
- 15) a.a.O., S.164f
- 16) Georg Brandes "Gesammelte Schriften". 5. Bank: "Englische Persoenlichkeiten. Lord Beaconsfield", S.276f

- 17) David Friedrich Strauss "Ulrich von Hutten" - Insel-Verlag, Leipzig 1927, S.136
- 18) a.a.O., S.139
- 19) Bulletin, 10.Jg., Nr. 37, 1967, S.27
- 20) Werke X, S.839
- 21) Aus Thomas Manns Notizen zu einem "Literatur-Essay" in Hans Wysling "Geist und Kunst" - Thomas-Mann-Studien, 1.Bd., Notiz Nr. 57
- 22) a.a.O., Nr. 102 - Ganz aehnlich schrieb Thomas Mann ueber Reinhardt in "Der Tag", Berlin vom 25.12.1909
- 23) Ueber Max Reinhardt. - Vermutlich 1910 - Ms. im Th.M.A., Z., Mp. VIII 135
- 24) Thomas Mann ueber Moritz Heimann: Zum fuenfzigsten Geburtstag in "Die Weltbuehne", Jg. XIV, Nr. 29 vom 18.7.1918
- 25) Werke X, S.693
- 26) a.a.O., S.474 - S. "Grabbeigabe fuer S. Fischer" in "Die Neue Rundschau", Dezember 1934 (Fischer Gedenkheft), enthalten auch in Peter de Mendelssohn "S. Fischer und sein Verlag", S.1320
- 27) Brief vom 11.3.1934 von Saly Levy (Zuerich) an Thomas Mann - A.im Th.M.A., Z.
- 28) Brief vom 10.4.1934 an Saly Levy - A. im Th.M.A., Z.
- 29) Zum Geleit - In Marta Karlweis: "Jakob Wassermann. Bild, Kampf und Werk"
- 30) "Notizen zum Literatur-Essay", Nr. 65 - Hingewiesen sei in diesem Zusammenhange auf die bereits 1904 entstandene Erzaehlung "Beim Propheten" (Werke VIII, S.362ff), die eine Persiflage gewisser Erscheinungen des George-Kultes bildet; ihr "Held" ist der Dichter Ludwig Derleth (1870-1948) und sein Manifest. Der Inhalt der Erzaehlung bildet eine seltsam anmutende prophetische Verkuendung des drei Jahrzehnte spaeter hereinbrechenden Nationalsozialismus. Unter den Teilnehmern der dort geschilderten Zusammenkunft findet sich auch "ein langer, schwarzbaertiger Semit, mit seiner schweren, bleichen und inhaengende Gewaender gekleideten Gattin".
- 31) Rudolf Borchardt (1877-1945) selbst hat sich mit Gundolf verfeindet. Es ist wohl nur ein Zufall, aber ein eigenartig schicksalsmaessiger, dass ein Jahr nach der Niederschrift dieser Notiz der Konflikt zwischen Thomas Mann und Theodor Lessing ausbrach, der - selbst dem George-Kreis nahe - mit Borchardt befreundet war. - Thomas Mann selbst hat seine Stellungnahme zu Borchardt spaeter gemildert, wenn er auch wohl stets Vorbehalte ihm gegenueber machte. 1926 schrieb er ueber ihn in der "Literarischen Welt" (Nr. 15 vom 9.4.1926) und leitete seine Wuerdigung mit dem Satze ein: "Ueber Rudolf Borchardt angemessen zu schreiben, ist mir vielleicht ueberhaupt nicht gegeben ..." Am Ende kommt er

auf einen Besuch Borchardts in seinem Hause zu sprechen und sagt dazu: "Diese Stunde hat mich seiner Menschlichkeit auf immer verbunden, und ich schweige still, wenn man streitet, ob, was er zu bieten hat, Niveau ist oder Genie." Neutralitaet ist es also, die Thomas Mann anbietet, nicht mehr. Aber auch in politischer Hinsicht muss er sich von ihm distanzieren, wenn er "von seinem hohen Nationalismus" spricht, "den ich ohne Schwierigkeiten zu ehren vermag, obgleich geistige Entschluesse ... mich solcher Gesinnung bis zu einem gewissen Grade entfremdet haben." (Der Beitrag ist mit dem 10.1.1926, also zwei Tage vor der Abreise Thomas Manns nach Paris, datiert)(Werke X, S.875ff) - Was Wolfskehl anbelangt, so gibt es aus viel spaeterer Zeit in "Leiden an Deutschland" eine sehr harte Aeusserung (Werke XII, S.743). Aber auch hier gilt wohl der Satz, dass bei Thomas Mann vieles in der Schwebe bleibt, wenn man seine verschiedenen Aeusserungen miteinander vergleicht (s. hierzu seinen Brief an Emil Preetorius anlaesslich des Todes Wolfskehls, S.204). Schon sehr jung, Ende 1898, hatte er in der Erzaehlung "Der Kleiderschrank" ueber deren Helden, Albrecht von der Qualen, gesagt: "Alles muss in der Luft stehen, pflegte er zu denken, und er verstand ziemlich viel darunter, obgleich es eine etwas dunkle Redewendung war." (Werke VIII, S.153). Ist dieses Wort des jungen Thomas Mann so etwas wie ein Motto seines eigenen Lebens? - koennte man fragen. (Ich verdanke den Hinweis auf diese Stelle Ida Herz (London) - D.Verf.)

- 32) "Vom Beruf des deutschen Schriftstellers in unserer Zeit". Ansprache an den Bruder, ^{zu} Heinrich Manns 60. Geburtstag am 27.3.1931 - Werke X, S.312
- 33) Friedrich Nietzsche "Gesammelte Briefe", Bd.5, 2. Theil 1 "Briefe an Mutter und Schwester" - Inselverlag, Leipzig 1909 - Brief an Prof. Overbeck vom 24.3.1887, S.718
- 34) Werke VIII, S.1062f
- 35) Brief vom 28.3.1906 - Briefe I
- 36) Werke T.B., Bd. 2, S.19
- 37) Werke VIII, S.388
- 38) a.a.O., S.385
- 39) Bulletin, 10.Jg., Nr. 37, 1967, S.27
- 40) Werke II, S.32
- 41) a.a.O., S.123
- 42) a.a.O., S.82
- 43) a.a.O., S.83

- 44) a.a.O., S.80
- 45) Werke T.B., Autobiographisches, S.59
- 46) Werke II, S.80
- 47) a.a.O., S.85
- 48) a.a.O., S.86
- 49) a.a.O., S.114
- 50) Heinz Politzer "Thomas Mann und die Forderung des Tages" in "Monatshefte fuer deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur. Official Organ of the German Section of the Central States Modern Languages Teachers Association - Vol. XLVI, Number 2, Februar 1954
- 51) Werke T.B., Autobiographisches, S.57
- 52) a.a.O., S.56
- 53) Werke X, S.16
- 54) Werke VI, S.417f - Eine merkwuerdige Parallele findet sich in "Joseph in Aegypten".
Dort beginnt "das Alraeunchen im Knitterstaat", Gottliebchen - Schepses - Bes, die Stimme in Josephs Brust, die mit ihm ins Haus schluepft, jeden Satz mit "Ach", worueber sich Joseph sehr wundert. (Werke V, S.1079ff) - S. hierzu Ida Herz "Ein Roman wandert aus: Zum Erscheinen von "Die Geschichten Jaakobs" in "The German Quarterly", published by the American Association of Teachers of German, Appleton (Wisconsin.), Vol. XXXVIII, Nr. 4, November 1965
- 55) Werke II, S.732f
- 56) S.62
- 57) Werke II, S.14
- 58) a.a.O., S.15
- 59) a.a.O., S.28
- 60) a.a.O., S.31
- 61) a.a.O., S.32
- 62) Werke VI, S.526
- 63) a.a.O., S.527
- 64) Werke II, S.28
- 65) Werke VI, S.529
- 66) a.a.O., S.526
- 67) a.a.O., S.529

- 68) Der Name findet sich in Igor Strawinsky "Erinnerungen" - Atlantis-Verlag, Zürich-Berlin 1937, S.132. Es heisst dort: "... Der polnische Kapellmeister Fitelberg, der sich mit Ansermet damals in die musikalische Leitung des russischen Ballets [Diaghilews in Paris] teilte, dirigierte das Werk [Strawinskys 1922 entstandene Opera buffa "Mavra"] sehr gewissenhaft ..." Die von Thomas Mann 1942 gelesene Stelle ueber den Kapellmeister Fitelberg wurde von ihm unterstrichen. Gregor Fitelberg (1879 - 1953) war ein polnischer Dirigent und Komponist, der in Warschau, Wien, Petersburg und Moskau wirkte, in Westeuropa als Dirigent des Ballets vom Diaghilew. - Urspruenglich hatte der Dichter an den Namen Jean Wiener gedacht (Notizen zu Doktor Faustus (1943) Nr. 33/140 - Th.M.A., Z. Ms.). Bei ihm, eigentlich Jean Wiéner, handelte es sich um einen franzoesischen Pianisten und Komponisten. Als Vorbild fuer die Eigenheiten der Person diente ihm ein alter Freund in New York, der ehemals in Paris taetige Literatur- und Theateragent S.C. (s. "Die Entstehung des Doktor Faustus", Werke XI, S.280). Gemeint ist wohl Henry Seidel Canby (s. Manfred Link "Namen im Werk Thomas Manns. Deutung, Bedeutung und Funktion" in "The Proceedings of the Department of Foreign Languages and Literatures, College of General Education, University of Tokyo, Vol. XIV, Nr. 1, 1966).
- 69) Werke VI, S.530f
- 70) a.a.O., S.531f
- 71) a.a.O., S.536 - Fitelberg hat damit nicht Unrecht. Ljublin (oder Lublin) war eine Staette bedeutender juedischer Gelehrsamkeit und religioeser Kultur, der Sitz beruehmter Persoenlichkeiten und einer Talmudakademie, von 1580 bis 1764 Sitz der "Vierlaendersynode", des Judenparlaments saemtlicher Gemeinden Polens und Litauens. Ob und wieviel Fitelberg davon wusste, ist allerdings schwer zu sagen.
- 72) a.a.O., S.539
- 73) a.a.O., S.540
- 74) a.a.O., S.541
- 75) a.a.O., S.540
- 76) a.a.O., S.541
- 77) Werke II, S.32
- 78) Heinz Politzer "Thomas Mann und die Forderung des Tages" in "Monatshefte fuer deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur"

- 79) W. Gente, Hamburg 1925, S.42f
- 80) Friedrich Wilhelm Riemer (1774-1845), Hauslehrer bei Goethe, Professor am Weimarer Gymnasium, Bibliothekar
- 81) Friedrich Wilhelm Riemer "Mitteilungen ueber Goethe", hsg. von Arthur Pollner - Insel-Verlag, Leipzig 1921, S.208f
- 82) Marianne von Eybenberg, geb. Meyer aus Berlin, 1797 heimlich morganatisch getraut mit dem oesterreichischen Botschafter in Berlin Fuerst Heinrich XIV von Reuss-Plauen, christlich getauft, nannte sich nach dem Tode ihres Mannes (1799) Frau von Eybenberg. Starb 1812.
- 83) Sophie (Sara) Leopoldine Wilhelmine Baronin von Grotthus, Schwester der Marianne von Eybenberg, geb. ca. 1760, verheiratet in erster Ehe mit Lippmann Wulff, nach dessen Tode 1797 mit dem livlaendischen Baron Friedrich von Grotthus, christlich getauft, starb 1828.
- 84) Cäcilie Freiin von Eskeles (1760-1836), geb. Itzig, Vater Daniel Itzig in Berlin, geschiedene Wulff, verheiratet mit dem Bankier Freiherr Bernhard von Eskeles in Wien.
- 85) Eleonore (Lea) Fliess (oder Flies) (1752-1812), Schwester des Freiherrn Bernhard von Eskeles. Ihr Vater war Berusch Eskeles, Rabbiner (Landesrabbiner) in Wien, aus der Familie des Hohen Rabbi Löw in Prag. Verheiratet in Berlin, ging spaeter allein nach Wien, wurde zeitweilig wegen eines Skandals von dort verbannt.
- 86) Michael Beer (1800-1883), Bruder des Komponisten Giacomo Meyerbeer. Sein Stueck "Paria" (1823) trat fuer die Judenemanzipation ein.
- 87) Moritz Daniel Oppenheim (1800-1882)
- 88) Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), Enkel Moses Mendelssohns
- 89) Carl Friedrich Zelter (1758-1832) - "Der Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter", hsg. von Max Hecker, 3 Baende - Insel-Verlag, Leipzig 1913/18
- 90) Zitat bei Marta Karlweiss "Jakob Wassermann. Bild, Kampf und Werk", S.335
- 91) Werke T.B., Autobiographisches, S.55f
- 92) Erich F. Podach "Gestalten um Nietzsche", S.131
- 93) "Nietzsches Werke" in 4 Baenden, 4. Band - Alfred Baeumler "Nietzsche der Philosoph und Politiker, S.158
- 94) "In Memoriam S. Fischer" - Werke X, S.477
- 95) "Zum Geleit" in Marta Karlweis: "Jakob Wassermann. Bild, Kampf und Werk"

- 96) "Culture against Barbarism", 1940 (Uebersetzung: "...Es [das antisemitische Vorurteil] ist besonders empörend fuer deutsche Schriftsteller, die persoenlich den Beistand und Nutzen fuer ihre literarischen Bemuehungen durch das sympathische Verstaendnis der Juden erfahren haben ... Es war Goethe, der die erbitterte, aber resignierte Feststellung machte: 'Ein deutscher Schriftsteller, ein deutscher Maertyrer'... Das einzige, was die Macht hatte, dieses merkwuerdige Maertyrium zu mildern, ... war die Teilnahme des juedischen Geistes an deutscher Kultur...")
- 97) Publiziert 1936 im Humanitas-Verlag, Zuerich
- 98) Brief vom 19.3.1935 - Briefe I
- 99) "Culture against Barbarism", 1940 (Uebersetzung: "...Es ist ein empörender Anblick fuer jedermann, der sich bewusst ist, was deutsche Juden sowohl aufnehmend wie produktiv fuer die Kultur ihres sogenannten Wirtslandes vollbracht haben ..., das aber genauso ihre Heimat ist wie diejenige eines jeden ihrer nichtjuedischen Landsleute...")
- 100) S. 162f
- 101) Werke X, S.503f - Das genannte Werk Epich von Kahlers erschien im Europa-Verlag, Zuerich 1937
- 102) Johannes Wilhelm Jensen (1873-1950), Nobelpreistraeger 1944, vertreter einer "Gotischen Renaissance", d.h. der Vorherrschaft der Deutschen, Anglosachsen und Skandinavier
- 103) Werke XII, S.469f
- 104) Werke II, S.277
- 105) a.a.O., S.83
- 106) Theodor Adam Heinrich Friedrich von Müller (1779-1849), Kanzler in Weimar
- 107) Heinrich Teweles "Goethe und die Juden", S.28
- 108) "Goethes Gespraech", hsg. von Woldemar Freiherr von Biedermann - V.W. Biedermann, Leipzig 1884, 2. Band, S.231 - Gespraech vom 14.2.1808
- 109) a.a.O., 3. Band, S.282 - Gespraech vom Jahre 1817
- 110) Brief an Oswald (?) Brüll vom 7.3.1932 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 111) Brief vom 30.7.1934 - Briefe I, auch enthalten in Briefe Th.M.-E.B.
- 112) Werke XII, S.784
- 113) a.a.O., S.742
- 114) Werke II, S.684f
- 115) a.a.O., S.721
- 116) Heinrich Teweles "Goethe und die Juden", S.30

- 117) Werke II, S.733 - Hierzu findet sich eine Hervorhebung Thomas Manns in dem Buch von Walter Schubart "Europa und die Seele des Ostens" (Vita Nova Verlag, Luzern 1938), wo es heisst: "Es gibt zwei Erscheinungen, die zu den seltsamsten der ganzen Kulturgeschichte gehoeren: Die Verhasstheit der Juden und der Deutschen. Zwei Voelker, die zum Geistesbesitz der Menschheit staerker als andere beigetragen und das Antlitz der Menschenkultur in entscheidenden Zuegen bestimmt haben, sind Gegenstand eines fast allgemeinen nachhaltigen Hasses, obwohl ihre geistigen oder sittlichen Vorzuege weder geleugnet werden noch geleugnet werden koennen..." (S.229) - " ...Unddieser Seelenzustand ist es, den ich mit dem Worte Verhasstheit treffen will: Jene tiefe, heimlich schwelende Missstimmung in den Voelkern, die jederzeit bei geeignetem aeusseren Anlass bereit ist, zu wildem Hass emporzulodern, die oft schweigsame, aber immer wirksame Antipathie, die nicht staendig den Grad des Hasses erreicht, ihn aber in ungewoehnlichen Lagen rasch und leicht erreichen kann..." (S.230) Die Formulierungen der hier in Frage kommenden Stelle in "Lotte in Weimar" sind denjenigen in dem Buche Schubarts eng verwandt. Thomas Mann hat u.a. noch eine weitere Stelle in diesem Buch hervorgehoben, wo Schubart ueber "die Sonderstellung des Deutschen zum Christentum und dessen modernen Anklaegern" spricht, "die seine Weltverhasstheit hervorrief und erklaert". Die Welt sei "immer bereit, den Deutschen wie einen Abtruennigen zu behandeln, der den gemeinsamen Kulturkreis des Abendlandes verlassen hat und nun ausserhalb, als Feind, am Rande steht wie - der Jude..." (S.237)
- 118) Brief vom 21.1.1942 - Briefe II - Rabbiner Emil Bernhard Cohn (Schriftstellernamen Emil Bernhard) (1881-1948), bekannter deutscher Zionist
- 119) Werke XI, S.1141
- 120) Brief vom 25.11.1945 - Briefe Th.M.-H.H.
- 121) Brief an H.D. Isaak vom 31.8.1946 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 122) "Das Ende" (1945) - Werke XII, S.950
- 123) Werke XI, S.638
- 124) Notizen zum "Doktor Faustus", Nr. 33/211 - Ms. im Th.M.A., Z.
- 125) Der Geburtsname des franzoesischen Dichters war Jacques Anatole Thibault
- 126) Werke VI, S.541f
- 127) "Neue Zuercher Zeitung" vom 26.1.1936
- 128) Werke XI, S.792 - Enthalten auch in Briefe I
- 129) Friedrich Theodor Vischer (1807-1887), Aesthetiker und Politiker, 1848 Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt a.M. (Gemaessigte Linke), Kritiker der Politik Bismarcks

- 130) Vischer schrieb am 2.11.1869 an Günthert (Zuerich): "...Was seit zweihundert Jahren ueber unser Volk ergangen ist, hat doch eine arge Gesinnungslosigkeit hervorgebracht; es kommt mir oft vor wie die Juden." (Zitiert in "Friedrich Theodor Vischer. Aussprueche des Denkers, Dichters und Streiters, hsg. von Rudolf Krause-Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart 1920, S.123)
- 131) Brief von Paul Amann (1884-1958), oesterreichisch-juedischer Kulturhistoriker, an Thomas Mann vom 16.11.1948 - Th.M.A., Z.
- 132) 1842 - 1918, Neukantianer
- 133) "Mitteilungsblatt", Tel Aviv vom 16.7.1948
- 134) Der Brief ist publiziert im "Yearbook des Leo Baeck Instituts", XIII, 1969 - East and West Library, London - Introduction von Robert Weltsch, S.VIII f

Juedische Rand-Erscheinungen

- 1) Brief vom 11.7.1918 - "Thomas Mann Briefe an Paul Amann 1915-1952" - Baumgarten: Gemeint ist das Buch von Franz Ferdinand Baumgarten "Das Werk Konrad Ferdinand Meyers. Renaissance-Empfinden und Stilkunst" - C.H. Beck'sche Verlagsanstalt, Muenchen 1917. Thomas Mann erörtert es ausfuehrlich in den "Betrachtungen eines Unpolitischen", Werke XII, S.541ff
- 2) "Leiden an Deutschland" - Werke XII, S.715f. - Es handelt sich um die Muenchner Rede Hofmannsthals "Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation" vom Jahre 1927. Mit dem Verlag ist der S. Fischer Verlag gemeint.
- 3) Zitiert bei Klemens von Klemperer "Germany's New Conservatism" - Princeton University Press 1957, Introduction, S.11, Anm.16 (Uebersetzung: "Ich erinnere mich gut, dass, als Hofmannsthals Vortrag erschien, ich ihn in einer Unterhaltung vor der drohenden Gefahr warnte, welcher er in mancher Hinsicht Unterstuetzung gewaehrt hatte. Mit einiger Unsicherheit ging er ueber den Gegenstand hinweg.")
- 4) Es handelte sich um einen in Nordeuropa lebenden Juden, der seine blonde deutsche Frau verloren hatte. Otto Basler erwog, ihn fuer einige Tage bei sich aufzunehmen, und fragte Thomas Mann um Rat. Der Betreffende fand jedoch sehr bald ein neues "blondes" Maedchen. (Diese Angaben verdanke ich Herrn Otto Basler - D. Verf.)

- 5) Staatssekretär a.D. Dr. Theodor Lewald (1860-1947), Leiter des Reichsausschusses für Leibesübungen in Deutschland 1919-1933, Vertreter Deutschlands beim Internationalen Olympischen Komitee und Mitglied des Deutschen Olympischen Komitees noch in der Nazizeit.
- 6) Helene Mayer, Fechterin und 1928 Olympia-Siegerin in Amsterdam, war Halbjüdin
- 7) Publiziert in "Briefe Thomas Manns an einen Schweizer" in "Schweizer Annalen", Heft 9/10, 1935
- 8) Brief vom 29.11.1935 - Briefe I
- 9) Mortimer J. Adler (geb. 1902), Philosoph und Religionsphilosoph, Mitglied der American Catholic Philosophical Association und des Thomistic Institute of America. 1940 erschien von ihm "Problems for Thomists: The Problem of Species" sowie "A Dialectic of Morals" - Adler zeigte sich nicht als Freund des Werkes von Thomas Mann. In seinem Buch "How to read a Book" (1940 - deutsch 1941: "Wie man ein Buch liest" - Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich) findet sich auf S.336f der deutschen Ausgabe folgende Bemerkung: "Stofflich und gedanklich ausschweifende Romane, wie etwa Der Zauberberg von Thomas Mann sind letzten Endes fauler Zauber; die Bezauberung durch die lebendige Ordnung einer erdichteten Welt findet auf einer ganz anderen Ebene statt."
- 10) Thomismus: Die Theologie und Philosophie Thomas von Aquins, eine Form der Neo-Scholastik
- 11) Brief vom 26.11.1940 - Briefe I
- 12) John Dewey (1859-1952), Philosoph und fortschrittlicher Pädagoge
- 13) Brief vom 3.12.1940 - Briefe II
- 14) Werke VI, S.489
- 15) Verlag Georg Müller, München
- 16) Ludwig Klages (1872-1956), Philosoph, Psychologe und Graphologe mit einem grossen, z.T. radikalen Anhang. Werke u.a.: "Der Geist als Widersacher der Seele", "Mensch und Erde". - Das Buch "Untergang der Erde am Geist (Europa und Asien)" von Theodor Lessing (1872-1933) erschien 1914, später 1924 (bei Wolf Albrecht Adam Verlag, Hannover) und in neuer Fassung 1930 (bei Felix Meiner, Leipzig).
- 17) Brief vom 1.5.1942 - A. im Th.M.A., Z.
- 18) Oskar Goldberg (1885-1952) "Die Wirklichkeit der Hebräer. Einleitung in das System des Pentateuch". Erster Band (einzigster Band existiert nicht) - Verlag David, Berlin 1925 - Von Thomas Mann im Spätsommer 1927 gelesen (lt. Herbert Lehnert "Thomas Manns Josephstudien 1927-1939" in "Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft" X, 1966; s. auch den sogleich zu erwähnenden Brief Thomas Manns vom 25.10.1948 an Jonas Lesser). Goldberg leitete zusammen mit Erich Unger (1887-1950) und Adolf Caspary die "Philosophische Gruppe" in Berlin.

- 19) Schriftsteller, u.a. zahlreiche Arbeiten ueber Thomas Mann, darunter "Thomas Mann in der Epoche seiner Vollendung" (1952)
- 20) Brief vom 25.10.1948 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 21) Ludwig Lewisohn (1883-1955), Schriftsteller
- 22) Brief vom 19.4.1948 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 23) Ms. 33/4 im Th.M.A., Z.
- 24) Ms. 33/101 im Th.M.A., Z.
- 25) Ms. 33/106 im Th.M.A., Z.
- 26) Werke VI, S.370
- 27) Werke XI, S.281 - Die Stelle bezieht sich auf Werke VI, S.378
- 28) Werke VI, S.491f
- 29) S.60
- 30) Werke VI, S.483 - Vgl. Werke VIII, S.362ff - Daniel Zur Höfche ist ein Hinweis auf den Dichter Ludwig Derleth (1870-1948), einen George-Juenger
- 31) a.a.O., S.402
- 32) a.a.O., S.370
- 33) a.a.O., S.370f
- 34) a.a.O., S.371f - Schon im Jahre 1931 hatte sich Thomas Mann in einer Besprechung des Buches von C.L. Wolley "Ur und die Sintflut" im "Reclams Universum" ueber Goldberg folgendermassen geäussert: "...In Doktor Goldbergs oben erwahntem tollen Buch ["Die Wirklichkeit der Hebraeer"] kann man lesen, dass Or sive Ur zu den Worten gehoert, die nicht nur im Hebraeischen sondern auch im arabischen Sprachgebiet vorkommen, mit dem lateinischen oriri zusammenhaengt und dasselbe bedeutet wie unser deutsches "Ur". Birgt diese Silbe nicht die Bestimmung des eigentuemlichen Reizes, der heute auf uns von bestimmten Buechern ausgeht, der leidenschaftlichen gattungsegoistischen Sympathie und Neugier, mit der wir sie lesen?" - Zitat in "Vossische Zeitung" vom 22.1.1931
- 35) Werke VI, S.372
- 36) a.a.O., S.371
- 37) a.a.O., S.374
- 38) a.a.O., S.374
- 39) Oskar Goldberg "Die Wirklichkeit der Hebraeer", S.49
- 40) Werke VI, S.374f
- 41) Goldberg, S.50
- 42) Werke VI, S.375

- 43) Goldberg, S.51
- 44) Werke VI, S.375
- 45) Goldberg, S.161
- 46) a.a.O., S.128
- 47) Werke VI, S.376
- 48) Goldberg, S.48f
- 49) a.a.O., S.124
- 50) Werke VI, S.376
- 51) Goldberg, S.121
- 52) a.a.O., S.141
- 53) Erich Unger "Das Problem der mythischen Realitaet. Eine Einleitung in die Goldberg'sche Schrift 'Die Wirklichkeit der Hebraeer'" - Verlag David, Berlin 1926, S.18
- 54) Werke VI, S.376f
- 55) a.a.O., S.377
- 56) a.a.O., S.377f
- 57) a.a.O., S.485
- 58) Georges Sorel (1847-1922) - In deutscher Sprache "Ueber die Gewalt" mit einem Nachwort von George Lichtheim - Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1969
- 59) Werke VI, S.486
- 60) Goldberg, S.59
- 61) Werke VI, S.487
- 62) Auf die Rolle von Juden bzw. Halbjuden fuer die Entwicklung konservativer Grundanschauungen des 19. und 20. Jahrhunderts - Friedrich Stahl (1802-1861) bzw. Max Scheler (1874-1927) - wies, im Zusammenhang mit seiner Darstellung des "Faustus"= Problems, Pierre Paul Sagave in seinem Buch "Réalité sociale et idéologie religieuse dans les romans de Thomas Mann", S.115 hin
- 63) S. Anm. 16 - Auf die Beziehungen Thomas Manns zu Theodor Lessing wird noch gesondert einzugehen sein (s. S. 246ff). Lessing war auf tschechoslowakischem Gebiet von Nationalsozialisten ermordet worden.
- 64) Werke XII, S.743
- 65) Brief vom 24.4.1948 - Briefe III
- 66) Brief vom 25.7.1948 - F.C. im Th.M.A., Z.

- 67) Brief vom 6.12.1949 - Briefe III
- 68) Brief vom 12.6.1946, enthalten in Karl Wolfskehl "Zehn Jahre Exil. Briefe aus Neuseeland 1938-1948" - Veroeffentlichung der Deutschen Akademie fuer Dichtung in Darmstadt - Verlag Lambert Schneider, Heidelberg-Darmstadt 1959, S.267
- 69) a.a.O., S.269
- 70) S. hierzu die Arbeit d.Ver. "Juden~~y~~in Thomas Manns 'Dr. Faustus'" im "Mitteilungsblatt", Tel Aviv, vom 16.7.1948
- 71) Werke VI, S.654
- 72) Werke VI, S.654, 482, 15, 371
- 73) Werke VIII, S.368f - S. die analoge Stelle im "Doktor Faustus", Werke VI, S.483
- 74) Brief an Dr. Hans Matthias Wolff (University of California, Berkeley) vom 25.11.1950 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 75) "Leiden an Deutschland", Werke XII, S.711f - Alfred Döblin (1878-1957) bediente sich der Berliner Volkssprache in seinem 1930 erschienenen Roman "Berlin Alexanderplatz", auf den Thomas Mann hier anspielt. - Louis Ferdinand Céline (1894-1961): Sein bekanntestes Werk ist "Reise ans Ende der Welt". Er war ein Antisemit, schrieb "Die Judenverschwoerung in Frankreich" und kollaborierte mit den Nationalsozialisten. In seinem Romanwerk bediente er sich des Pariser Argots.
- 76) Werke III, S.517
- 77) a.a.O., S.518
- 78) Georg Lukács (1885-1971), marxistischer Literaturwissenschaftler mit selbstaendigen Ansichten
- 79) Brief an Prof. Pierre-Paul Sagave (Strassburg) vom 18.2.1952 - F.C. im Th.M.A., Z. - Thomas Mann bat Sagave, Lukács nicht in Verbindung mit dem "Zauberberg" und der Person Naphtas zu bringen, was er jedoch dennoch tat. Die Darstellung Naphtas und seiner Problematik im Werk von Pierre-Paul Sagave "Réalité sociale et idéologie religieuse dans les romans de Thomas Mann" ist u.E. die bedeutsamste Aeusserung, die zu diesem Thema auch vom juedischen Gesichtspunkt aus bisher vorliegt, selbst wenn~~y~~man dem Autor nicht in allen Punkten beipflichten mag. - Hier darf vielleicht auf die Merkwuerdigkeit hingewiesen werden, dass der liberale Settembrini und kommunistische Naphta im gleichen Haus wohnten - aehnlich wie in der Persoenlichkeit von Georg von Lukács, spaeter Georg Lukács, eine Art von innerer Spaltung zu beobachten ist, die ihm auch in seiner kommunistischen Lebensperiode geistige Unabhaengigkeit bewahrt hat.

- 80) "Katia Mann erzahlt, Besuch in Kilchberg" - Typoskript II, S.4
- 81) Werke III, S.519 - Katarina von Siena 1347-1380
- 82) a.a.O., S.520
- 83) Werke III, S.609
- 84) a.a.O., S.609f
- 85) a.a.O., S.532f
- 86) a.a.O., S.549
- 87) a.a.O., S.554f
- 88) a.a.O., S.559 - Gemeint ist Gregor VII (1073-1085). Thomas Mann hat sich bei dieser Darstellung, wie er selbst in "Meine Zeit" (Werke XI, S.327) andeutete, vom Werk von F. Gregorovius "Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter", IV (5. Auflage - J.G. Cotta Nachf. Stuttgart 1906) beeinflussen lassen.
- 89) Ilja Fradkin in "'Der Zauberberg' und die Geburt des modernen intellektuellen Romans" in "Sinn und Form", Sonderheft Thomas Mann 1965 - Rütten & Loening, Ost-Berlin
- 90) Werke III, S.611
- 91) a.a.O., S.611
- 92) a.a.O., S.612
- 93) a.a.O., S.613
- 94) a.a.O., S.613f
- 95) a.a.O., S.610 - Baal-Schem, der "Herr des Gottesnamens" (Wundertäter), eigentlich Baal Schem tov (Bescht), Beiname von Israel ben Elieser, Begründer des Chassidismus, der seit ca. 1740 in Miedzyborz (Ukraine) wirkte. - Zaddik: Ein Gerechter, Träger der wahren Lehre.
- 96) Ernst Moritz Arndt 1769-1860
- 97) Joseph von Görres 1776-1848 - "Die christliche Mystik" erschien in 4 Bänden 1836-1842
- 98) Werke III, S.965f
- 99) Auf eine bemerkenswerte Parallele zur Todesart Naphtas, die sich im Selbstmord Doktor ^{**}Überbeins in "Königliche Hoheit" findet, hat Erich Heller hingewiesen (s. "Thomas Mann. Der ironische Deutsche" - Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 1970, S.101).
- 100) Werke III, S.980
- 101) a.a.O., S.980
- 102) Ursprünglich wollte Thomas Mann Naphta nicht als Juden, sondern als Halbjuden auftreten lassen, woraus sich allerdings die Notwendigkeit einer ganz anderen Konstruktion seiner Herkunft ergeben hätte. Er schrieb an Ernst Bertram am 2.6.1922: "...Leo Naphta, ein halbjuedischer Jesuitenzoegling mit krassen Anschauungen, ist aufgetaucht und liegt

- bestaendig mit Herrn Settembrini in scharfen Disputen, die eines Tages zum paedagogischen Duell fuehren werden..." - Briefe Th.M.-E.B.
- 103) Undatiertes, unveroeffentlichtes Manuskript, vermutlich aus dem Jahre 1910 - Original im Th.M.A., Z., Mp. I 1 - S. auch die auf S. 148 erwachte Aeusserung aus der gleichen Zeit.
- 104) Georg Brandes "Gesammelte Schriften", Fuenfter Band: "Englische Persoenlichkeiten. Lord Beaconsfield", S.11
- 105) Werke VIII, S.384
- 106) a.a.O., S.388
- 107) Werke T.B., Autobiographisches, S.57
- 108) Werke VI, S.227
- 109) S. den Aufsatz d.Verf. "Rand-Juden, Rand-Zionisten und Deutsche" im MB (Tel Aviv) vom 1.1.1965
- 110) Samuel Lublinski (1868-1910), Kritiker und Literarwissenschaftler, Dramatiker. Bekanntestes Werk "Bilanz der Moderne" (1904)
- 111) Nr. 3, 1910
- 112) Werke XI, S.721f
- 113) a.a.O., S.723f
- 114) "Samuel zieht die Bilanz und Toni melkt die Moralkuh oder Zweier Koenige Sturz" - Verlag des "Antirüpel", Hannover 1910 - Sehr selten. F.C. im Th.M.A., Z. - S. hierzu Briefentwurf Martin Bubers an Theodor Lessing vom 17.5.1910. (Martin Buber "Briefwechsel aus sieben Jahrzehnten, Bd. I", Verlag Lambert Schneider, Heidelberg 1972)
- 115) Theodor Lessing "Einmal und nie wieder. Lebenserinnerungen" - Bertelsmann Sachbuchverlag 1969 - Aus dem Kapitel "Gerichtstag ueber mich selbst", S.397f (Die erste Ausgabe der Erinnerungen erschien 1935 im Verlag von Heinr. Mercy Sohn, Prag)
- 116) Theodor Lessing "Der juedische Selbsthass" - Juedischer Verlag, Berlin 1930
- 117) Theodor Lessing erlag Zeit seines Lebens der abstossenden und zugleich anziehenden Kraft seines Judeseins. Der Taufe folgte die Rueckkehr und die Wendung zum Zionismus. Er litt um sein Judentum, gab seine Position im Landerziehungsheim Haubinda auf, als die deutschen Landerziehungsheime einen antijuedischen Beschluss fassten. Seinen Freund und geistigen Mentor Ludwig Klages verlor er, als sich dieser immer staerker antisemitisch gebaerdete. Lessings eigene geistfeindliche Philosophie ist ebenfalls als eine Art von Abwendung von geistig gepraegetem Judentum zu begreifen. In diesem Rahmen gehoert ebenfalls der Ausbruch des Selbsthasses in der Lublinski-Affaere. Ueber Theodor Lessing

- siehe auch die Schrift von Ekkebrand Hieronimus "Bedeutende Juden in Niedersachsen. Theodor Lessing, Otto Meyerhof, Leonard Nelson." - Hsg. von der Niedersaechsischen Landeszentrale fuer politische Bildung, Hannover 1964
- 118) S. Hans Wysling "Ein Elender" in "Thomas Mann-Studien", 1. Bd., S.107f. Vgl. dort die Schilderung des Verhaeltnisses Thomas Manns zu Samuel Lublinski und seine Auseinandersetzung mit Theodor Lessing, S.108ff
- 119) Brief vom 26.1.1911 - Briefe Th.M.-H.M. - Lessing selbst spricht in seinen Erinnerungen von einem "fieferntesten Nachruf", den er Lublinski gewidmet habe.
- 120) Brief vom 20.3.1910 - Briefe Th.M.-H.M.
- 121) Brief vom 5.10.1910 - F.C. im Th.M.A., Z.

J u d e n t u m

- 1) Werke II, S.729f
- 2) Vgl. hiermit die Wendung "leidvoll- unverschaehtes Wesen" in der Antwort an Dr. Julius Moses vom Jahre 1907 (s.S.25). Es ist das genaue Gegenteil der Bewertung des Pathetischen. In Goethes Worten in "Lotte in Weimar" ist das Element des "Abstossenden" in bezug auf das juedische Pathos noch zu finden.
- 3) Brief an H.D. Isaak vom 31.8.1946 - F.C. im Th.M.A., Z. (s. hierzu Anm.8)
- 4) "Nietzsches Werke", Bd. 13, S.354, Nr. 874
- 5) Brief an Emil Bernhard Cohn vom 21.1.1942 - Briefe II
- 6) Uebersetzung aus dem Franzoesischen - Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1953, S.218 - Bethar: Letztes Bollwerk des Simon Bar Kochba, im Jahr 135 von den Roemern erobert
- 7) Werke II, S.733
- 8) Enthaltend und von Thomas Mann angestrichen in "Heinrich Teweles Goethe und die Juden", S.28f, entnommen den "Maximen und Reflexionen aus dem Nachlass [Unvollendetes. Skizzirtes]" in "Goethes Saemtliche Werke". Fuenfundvierzigster Band - Nachlass - Propylaeen-Ausgabe im Propylaeen-Verlag Berlin, S.94 - Die Notiz Goethes findet sich nicht in seinem Tagebuch von 1816 und bezieht sich nicht, wie der Eindruck bei Teweles ist, auf einen Aufsatz von Jakob Friedrich Fries (1773-1843), Philosophie-Professor in

Heidelberg, Spaeter Professor in Jena, in Heft 9, 1816 der "Heidelberger Jahrbuecher". Fries war Antsemit. S. hierzu aus Goethes Tagebuch vom 20.6.1816 die von Teweles in diesem Zusammenhang erwahnte Stelle: "Fries in den Heidelberger Jahrbuechern gegen die Juden ... Hofrat Meyer [Johann Heinrich Meyer (1750-1832), Direktor der Weimarer Zeichenakademie]. Riemer. Mit beiden ueber die juedische Angelegenheit." ("Goethes Saemtliche Werke". Achtundzwanzigster Band - Propylaeen Ausgabe - Georg Müller Verlag München, S.327f)

- 9) "Nietzsches Werke", Bd. II, S.353, Nr. 475
- 10) Werke T.B., Autobiographisches, S.59
- 11) "Nietzsches Werke", Band II - "Menschliches, Allzumenschliches", 1. Bd. - "Ein Blick auf den Staat" - C.G.Naumann, Leipzig 1900, S.353, Nr. 475 - Von Thomas Mann angestrichen und mit Ausrufungszeichen versehen.
- 12) "Goethe: Saemtliche Werke" - Bd. 9 - "Wilhelm Meisters Wanderjahre" - Der Tempel-Verlag, Berlin und Leipzig, S.170 - Thomas Mann hat diese Stelle auch in der Zitierung durch Teweles angezeichnet ("Goethe und die Juden", S.29f)
- 13) a.a.O., S.389
- 14) "Nietzsches Werke", Bd. II - "Menschliches, Allzumenschliches", 1. Bd. - "Ein Blick auf den Staat" - S.353f, Nr. 475
- 15) Brief an Heinrich Eduard Jacob vom 24.10.1951 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 16) Enthalten in Manifeste, S.67f (Uebersetzung nach Manifeste: "Diese Judenschaft [ist] ein Reservoir latenter kultureller Schoepferkraft und der Boden, aus dem ein erstaunlicher Reichtum an Genie und Talent erwachsen ist zu Gunsten der abendlaendischen Kultur und Kunst." "...Bis zu ihrer Vernichtung durch die deutschen Barbaren waren die juedischen Gemeinden Osteuropas Traeger und Bewahrer unerschöpflicher Quellen der Kultur, des Glaubens und der Volkssitten des echten Israel ... [Sie] vertraten ... die lebendige Fortsetzung der geistigen Mutterkultur des Abendlandes...")
- 17) a.a.O., S.52 (Uebersetzung nach Manifeste: "...In Wirklichkeit ist die osteuropaeische Judenschaft ein Reservoir von latenten kulturellen Kraefte[n] und der Boden, auf dem eine erstaunliche Menge Genie und Talent der abendlaendischen Kunst und Wissenschaft erwachsen ist.")
- 18) Werke III, S.610
- 19) "Neue Juedische Monatshefte", Berlin 1916-1920

16) Werke X, S.198

17) a. a. O., S. 202

17a) "Die Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums" - Kapitel XVI "Die Tora" - S. 510 f

- 20) Brief vom 15.5.1916, in dem Thomas Mann davon sprach, es werde ihm "eine Ehre und ein Vergnuegen sein", "an einer Zeitschrift mitzuarbeiten, an deren Spitze Sie [Eliasberg] und Oppenheimer [Prof. Franz Oppenheimer, 1862-1918] stehen". Ferner Brief Thomas Manns vom 19.8.1916 an Eliasberg, in dem er eine Absage, seine Mitarbeit betreffend, wegen Arbeitsueberlastung mitteilte, aber hinzufuegte: "Wenn Ihnen irgend daran gelegen sein kann, so setzen Sie meinen Namen als den eines zukuenftigen Mitarbeiters ruhig auf den Prospekt ... Die Namensnennung soll kein leeres Versprechen sein; ich wuensche sehr, es zu erfuellen, sobald ich eben kann." - Enthalten in Alois Hofman "Thomas Mann a Rusko. Litèrarni studie" - Praha 1959 - Nakladatelstvi Ceskolovenské Akademie Ved., S.128 bzw. S.130
- 21) a.a.O., - Brief vom 19.8.1916, S.130
- 22) a.a.O., - Brief 5.6.1917, S.136 - Der Brief bezieht sich auf Jizchok Leib Perez' (1891-1915) "Chassidische Geschichten". Aus dem Juedischen von Alexander Eliasberg - R. Lowitz Verlag, Wien und Berlin 1917. Mit der Erzählung ist die Kurzgeschichte "Die neue Melodie" (S.21ff) gemeint.
- 23) a.a.O. - Brief vom 20.7.1917, S.136 - Es duerfte sich wohl um eine jiddische Uebersetzung des "Tod in Venedig" gehandelt haben.
- 24) Martin Buber "Die Erzählungen der Chassidim" - Manesse Verlag Conzett & Huber, Zurich 1949
- 25) Brief an Dr. Gert Adriani (Graz) vom 22.11.1954 - A. im Th.M.A., Z.
- 26) Brief an Miss Louise Frankenstein (Crown Publishers, New York) vom 13.7.1948 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...dass dies eine sehr wertvolle Sammlung juedisch-nationaler Dokumente ist...")
- 27) Verlag von H. Barsdorf, Charlottenburg 1900, S.250
- 28) Brief an Mrs. Malvin Weisberg (Baltimore) vom 28.3.1940 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich bin lange an der Geschichte des juedischen Volkes und an seiner spirituellen und kulturellen Entwicklung von der biblischen zur modernen Zeit interessiert gewesen ... die Kenntnis juedischer Riten und Gebraeuche ... wurde durch Studium erworben. Das erforderte eine Menge Lesen, aber es war an sich ein Vergnuegen..")
- 29) Werke XI, S.991
- 30) Werke IX, S.120
- 31) Werke V, S.1290

- 32) Werke IX, S.120 - Es ist interessant, dass diese Stelle in dem urspruenglichen Text der Arbeit, dem 1921 in Lu^ubeck gehaltenem Vortrag, sich nicht findet. Auch dort zitierte Thomas Mann Goethes Aeusserung ueber das Judentum und fuhr dann fort: "Aber wie stand es zuletzt mit seinem eigenen Heidentum, oder, was dasselbe ist, seiner Goettlichkeit? War nicht vielleicht der anti-humanistische, der Jupiter-Charakter dieser Goettlichkeit eine wenig tiefreichende Stilisierung seines Wesens, und war nicht vielmehr auch er, wie Tolstoi, der russische Gott 'unter der goldenen Linde', eine ethnische Gottheit, ein Ausbruch jenes germanisch-~~Aristokratischen~~ Heidentums, dessen Soehne auch Luther und Bismarck waren, und als deren Verfechter gegen die Christlichkeit der Entente-Demokratie in dem zurueckliegenden Kriege Deutschland manchem erschien?" ("Goethe und Tolstoi" - Verlag "Die Kuppel" Karl Spiertz, Aachen 1923, S.45). Die analoge Stelle findet sich im Text von 1925 in Werke IX, S.135, jedoch lautet der letzte Halbsatz charakteristischerweise: "und das in der Ideologie des zurueckliegenden Krieges auf beiden Seiten eine Rolle spielte?" In der zugrunde liegenden Rede sprach noch sehr stark der Autor der "Betrachtungen", nicht so in der Bearbeitung von 1925, und es fehlte zunaechst auch das eindeutige Bekenntnis zu Goethes Humanitaet und zu seinem Weltbuerkertum.
- 33) Werke II, S.732f
- 34) "Goethe: Saemtliche Werke", Bd. 9 - "Wilhelm Meisters Wanderjahre", S.170
- 35) "Heinrich Heines Saemtliche Werke" 3.Bd. - "Gestaendnisse", S.381
- 36) Sigmund Freud "Der Mann Moses und die monotheistische Religion" - Longmans, Green & Co., New York 1939, S.203f - Von Thomas Mann anfangs 1943 gelesen lt. "Eine Chronik seines Lebens" von Bu^urgin-Mayer
- 37) "Abgerissene Gedanken zum Problem des Kosmopolitismus". Unpubliziert - Th.M.A., Z., Mp. II 17, F.C. - Der hebraeische Wortstamm, um den es sich hier handelt, besteht aus den Buchstaben BETH-JUD-NUN.
- 38) Werke IX, S.171 - Es ist bemerkenswert, dass diese Stelle im urspruenglichen Text, der 1923 publiziert wurde (s. dazu Anm. 32) nicht enthalten war.
- 39) Werke IX, S.218 - Die Bemerkung bezieht sich auf den hebraeischen Wortstamm KUF-LAMED-LAMED.
- 40) David Friedrich Strauss "Ulrich von Hutten" - Insel-Verlag, Leipzig 1927, S.133
- 41) Werke IX, S.696f
- 42) Johann Jakob Bachofen "Urreligion und antike Symbole". Auswahl aus seinen Werken in drei Baenden. Hsg. von Carl Albrecht Bernouilli. Zweiter Band - Philipp Reclam jun., Leipzig 1926, S.145

- 43) José Ortega y Gasset "Der Aufstand der Massen", S.175
- 44) "Zum Problem des Antisemitismus, enthalten in Manifeste, S.35
- 45) Rede in der New Yorker Carnegie Hall - "The New York Times" vom 19.4.1937
(Uebersetzung: "Dass die Juden nicht laengst untergegangen sind, sie noch leben und dass das Leben Ihnen nicht leicht gemacht worden ist, berechtigt mich zu glauben, dass das Leben sie noch braucht, und dass sie mit ihren besonderen Gaben dafuer aufbewahrt worden sind, dabei behilflich zu sein, die Aufgabe des Lebens zu erfuellen. Wir duerfen alle sicher sein, dass ihr starker Weltsinn, ihr natuerlicher Sozialismus, eine wichtige Rolle beim Aufbau einer neuen Menschheit spielen wird, die sich langsam aus ihren Krisen herausringt.")
- 46) Werke II, S.733
- 47) Uebersetzung: "...Die Bestimmung der Juden, ihre Aufgabe und ihre Mission, koennen auch noch nicht erfuehlt sein. Ihre ausserordentliche Behaerrlichkeit ist Beweis hierfuer..."
- 48) Enthalten in Manifeste, S.54 (Uebersetzung nach Manifeste: "Die Dinge werden sich aendern und Israel wird ueberleben, wie es immer ueberlebt hat...")
- 49) a.a.O., S.71 (Uebersetzung nach Manifeste: "...Die Welt braucht die juedische Nation und ihre Eigentuemlichkeit, wie sie auch fuer ihr Leben und ihren Fortschritt jede andere Variation und Schattierung des menschlichen und nationalen Charakters noetig hat. Gewisse Gaben und Zuege des juedischen Volkes, was ich seine religioese Intensitaet auf unserem irdischen Planeten nennen moechte, seine Neigung zur sozialen Rechtfertigung der Menschen vor Gott, seine lebendige Aufmerksamkeit auf das Neue und Zukuenftige, kurz den Fortschritt auf Erden - diese Faehigkeiten erscheinen mir als unentbehrlich in dieser Zeit, einer Zeit grosser sozialer Wandlungen und jener notwendigen sozialen Verbesserung, welche zur Pflicht der Menschheit geworden sind. Ich bin ueberzeugt, dass die Juden bei der Erfuellung dieser Aufgabe eine wichtige und nuetzliche Rolle spielen werden.")
- 50) Brief an Ernst Betram vom 28.12.1926 - Briefe I, enthalten auch in Briefe Th.M.-E.B.

Loesung der Judenfrage

- 1) Hermann Kesten "Meine Freunde, die Poeten" - Fischer Bucherei 1970, S.49f
- 2) Aus : Danksagung nach Ueberreichung eines Ehrenbuches mit 293 Briefen von Amerikanern in New York am 9.5.1938
- 3) Brief von Harold Kaplan (New York) vom 9.12.1944 - A. im Th.M.A., Z.
- 4) Brief an Harold Kaplan vom 20.12.1944 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "Natuerlich ist es bedauerlich, dass die deutsche Auswanderung zum groessten Teil keine politische Emigration ist, also keine Auswanderung aus Ueberzeugung, sondern dass sie groessten- teils aus Menschen juedischen Glaubens zusammengesetzt ist, von denen manche bereit ge- wesen waeren, dem Nationalsozialismus zu dienen, wenn man es ihnen gestattet haette. Aber dies sind die Ausnahmen...")
- 5) Brief aus Nizza an Thomas Mann vom 18.11.1933 - Briefe Th.M.-H.M.
- 6) Brief datiert nach Pfingsten 1933 - Briefe Th.M.-H.M.
- 7) Brief vom 1.8.1948 - Briefe III
- 8) Brief an Ralph M. Nunberg vom 4.5.1942 - Th.M.A., Z. - Der Brief ist ohne diesen Ab- schnitt und ohne Nennung des Empfaenger-Namens enthalten in Briefe III
- 9) Brief vom 27.11.1945 - Briefe II
- 10) Brief vom 6.12.1945 - Th.M.A., Z.
- 11) Brief an Hermann Kesten vom 13.12.1951 - Briefe III - "Aufbau" (New York) : Deutsch- sprachiges Blatt der Emigration, vor allem der juedischen
- 12) Hubertus Prinz zu Lowenstein, Gruender der "American Guild for German Cultural Freedom"
- 13) Brief an Alexander Moritz Frey vom 24.10.1936 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 14) Brief an Ferdinand Lion vom 2.9.1938 - F.C. im Th.M.A., Z,
- 15) Brief vom 24.6.1943 - A. im Th.M.A., Z.
- 16) Brief vom 7.10.1945 - Publiziert in "Blaetter der Thomas Mann-Gesellschaft", Zuërich Nr. 10, 1970
- 17) Brief vom 14.10.1945 - Publiziert a.a.O.
- 18) Brief vom 16.10.1945 - Briefe II
- 19) Brief vom 7.7.1933 - Publiziert in "Blaetter der Thomas Mann-Gesellschaft, Zuërich, Nr. 9, 1969
- 20) Brief vom 6.12.1945 - A. im Th.M.A., Z.
- 21) Brief vom 17.12.1945 - A. im Th.M.A. Z.

- 22) Brief vom 31.1.1946 - Th.M.A., Z.
- 23) Brief vom 22.1.1946 - Publiziert in "Blaetter der Thomas Mann-Gesellschaft, Zurich, Nr. 10, 1970
- 24) Bulletin, 10. Jg., Nr. 37, 1967, S.28f
- 25) Interview in der Lemberger "Chwila" - Juedische Presszentrale - 5.6.1936
- 26) Werke XII, S.784 - Enthalten auch in Manifeste, S.23f
- 27) Jakob Fromer, in der Naehel von Lodz geboren, lebte als Orientalist und Bibliothekar der Juedischen Gemeindebibliothek in Berlin. Er veroeffentlichte 1904 in Hardens "Zukunft" einen Aufsatz "Das Wesen des Judentums", in dem er den Juden zur Taufe riet. Aus seinem Amte entfernt, publizierte er 1906 "Vom Ghetto zur modernen Kultur. Eine Lebensgeschichte" (Otto Fischer, Verlagsbuchhandlung, Heidelberg), in der er seine These noch staerker betonte. Hierauf bezog sich wohl Thomas Manns Bemerkung. Spaeter aenderte er jedoch seine Auffassung. Fromer stand unter dem Einfluss Treitschkes ueber das "tragische Schicksal einer Nation ohne Staat".
- 28) Bulletin, 10.Jg. 1967, Nr. 37, S.28f
- 29) "Nietzsches Werke", Band XIII. "Unveroeffentliches aus der Umwerthungszeit (1882/3-88)" - C.G. Naumann, Leipzig 1903, S.353, Nr. 873 - Vgl. hierzu die "Antisemitische Petition" von 1880, die sich gegen die Zuwanderung von Ostjuden richtete und vor allem von Prof. Bernhard Forster, dem Schwager Nietzsches, initiiert worden war.
- 30) Richard Wagner "Saemtliche Schriften und Dichtungen". Volksausgabe. 5. Band - "Das Judentum in der Musik" - Breitkopf & Haertel / C.F.W. Siegel (R. Linnemann), Leipzig, S. 73 (1912-14 erschienen)
- 31) "Heinrich Heines Saemtliche Werke" - Roesl & Cie., Muenchen und Leipzig 1923 - 5.Band. "Friedrich II. - Lutezia. Die Juden und die Presse in Paris (27.5.1840)", S.55 - Von Thomas Mann wohl anfangs der vierziger Jahre gelesen.
- 32) Werke T.B., Autobiographisches, S.53
- 33) "A Living and Human Reality" in "The Palestine Bulletin" (Jerusalem) vom 22.2.1932 (Uebersetzung: "Die grosse Mehrheit der Juden ist zu fest in ihrer westlichen Zivilisation und in der Kultur ihrer verschiedenen Heimatlaender verwurzelt, um sich davon loszuloesen und sich wiederum an das Land ihrer Vorfahren anzupassen.")
- 34) Prof. Chaim Weizmann (1874-1952) - Praesident des Staates Israel 1948-1952

- 35) Aus "An Enduring People" - Beitrag zur Festschrift zum 70. Geburtstag von "Chaim Weizmann, Statesman, Scientist, Builder of the Jewish Commonwealth", New York 1944 (enthalten in Manifeste, S.65ff) (Uebersetzung nach Manifeste: "...Unabhaengig von der Tatsache, dass dies praktisch wahrscheinlich nicht moeglich waere, waere es wohl nicht im Sinne vieler Juden, die seit Jahrhunderten mit der Zivilisation der westlichen Welt verwurzelt sind, noch weniger waere es im Sinne der sogenannten 'Wirtsvoelker', die dem/Zivilisations-Stimulus ihrer juedischen Mitbuerger tiefen Dank schulden...")
- 36) Uebersetzung nach Manifeste: "...Bis zu ihrer Vernichtung durch die deutschen Barbaren waren die juedischen Gemeinden Osteuropas Traeger und Bewahrer unerschöpflicher Quellen der Kultur, des Glaubens und der Volkssitten des echten Israel. Viel mehr als die zur Mimikry neigenden westlichen Mittraeger anderer Kulturen vertraten sie eine lebendige Fortsetzung der geistigen Mutterkultur des Abendlandes..."
- 37) Uebersetzung nach Manifeste: "...Ich bin ueberzeugt, dass die Juden bei der Erfuellung dieser Aufgaben eine wichtige und nuetzliche Rolle spielen werden..."
- 38) Brief vom 11.11.1939 - Briefe II (Uebersetzung: "...Zugleich mit der Arbeit fuer christliche Fluechtlinge besteht diejenige fuer juedische Fluechtlinge. Die Tatsache, dass sich in demokratischen Laendern Maenner und Frauen unparteiische und liberale Hilfe geben, einer dem anderen ohne Ruecksicht auf Rasse oder Glauben, macht es moeglich zu glauben, dass evtl. eine Loesung fuer viele bedrueckende Probleme gefunden wird, denen wir uns heute gegenuebersehen...")
- 39) Rabbi Abba Hillel Silver 1893-1963
- 40) Brief vom 20.1.1940 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "Als Ehrenvorsitzender des American Committee for Christian Refugees wuensche ich, mein persoennliches Gefuehl der Dankbarkeit und Anerkennung auszudruecken fuer die herrliche Gabe, die der United Jewish Appeal fuer Arbeit unter den christlichen Fluechtlingen gemacht hat. Das Geld selbst wird eine unschaetzbare Hilfe fuer viele Fluechtlinge darstellen, aber wir empfinden auch die Schenkung als einen Beitrag von unermesslichem Nutzen fuer die Staerkung des guten Willens unter den Menschen. Die ausdrueckliche Zuwendung fuer christliche Ziele von Fonds, die juedische Menschen aufbrachten, ist ein grossartiges Beispiel der grundlegenden Menschlichkeit und Toleranz, die allen wirklich grosszuegigen Menschen gemeinsam ist, welchem Glauben oder Rasse sie angehoren moegen...")
- 41) Fuehrer des amerikanischen Zionismus, 1874-1949

- 42) Brief vom 10.12.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Zusammenfassend lassen Sie mich Ihnen sagen, wie sehr die bedrueckende Lage von Juden im Ausland mich jederzeit bwschaeftigt. In vielen Laendern barbarisch schlechter Behandlung und Verfolgung ausgesetzt, haben immer wieder juedische Maenner und Frauen bewiesen, dass Christen kein Monopol in bezug auf die Eigenschaften von Mut und Vornehmheit besitzen, welche in der Vergangenheit Menschen demokratischer und humaner Gesinnung gemeinsam waren, welcher Rasse oder welchen Glaubens sie angehoeerten. Wir haben den Juden gegenueber eine Schuld von Dankbarkeit, die unmoeiglich abzustatten ist.")
- 43) Erschienen im "Aufbau" (New York) vom 9.7.1945 - Enthalten in Manifeste, S.51ff
- 44) Brief vom 18/19.6.1943 - Briefe II
- 45) Die Konferenz wurde am 19.4.1943 unter Teilnahme amerikanischer und englischer Vertreter eroeffnet, brachte jedoch keine konkreten Ergebnisse.
- 46) Uebersetzung nach Manifeste: "...Die Einwanderungsgesetze der grossen Demokratien sind fuer normale Zeiten bestimmt, als ein begrenztes Beduerfnis der Emigration aus Europa vorlag, und sie sind nicht den ungeheuerlichen Bedingungen angepasst, die jetzt dort herrschen. Es ist nicht menschlich, nicht demokratisch und es heisst, den faschistischen Feinden eine Achillesferse zeigen, wenn man mit buerokratischer Kaelte an diesen Gesetzen festhaelt unter den gegenwaertigen Umstaenden, statt durch ihre zeitweilige Aenderung zu beweisen, dass dieser Krieg wirklich fuer Menschlichkeit und Menschenwuerde gefuehrt wird..."
- 47) Brief an Li Yuying (Institution of Democracy, New York) vom 18.9.1944 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich stimme voellig mit Ihnen ueberein, dass das juedische Problem eines der bedeutsamsten in der Nachkriegszeit sein wird. Unzweifelhaft haengt sehr viel von einer angemessenen und menschlichen Loesung dieses Problems ab...")
- 48) Bei einer Sitzung des auf der Fluechtlings-Konferenz von Evian (6.-15.7.1938), die von Praesident Roosevelt initiiert worden war, geschaffenen Internationalen Komitees in London am 19.7.1939 wurde der Plan einer Fluechtlings-Ansiedlung in Rhodesien aufgrund eines vorliegenden Kommissionsberichtes ergebnislos diskutiert, da die erforderlichen Geldmittel sehr bedeutend waren.
- 49) Brief vom 10.1.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich schreibe Ihnen, um zu fragen, ob bei Formulierung und Ausfuehrung des vorgeschlagenen Plans fuer die Ansiedlung von Fluechtlingen in Sued-Rhodesien Sie besonders die Beduerfnisse der Fluechtlinge aus Deutschland und Oesterreich, die gegenwaertig in der Tschechoslowakei sind, beruecksichtigen wollen und ferner, dass dieser Plan beschleunigt wird... Schon sind die Leben von

Menschen juedischer Herkunft, und von Christen, die in der Vergangenheit anti-Nazi gesinnt waren, gefaehrdet, und die Aussichten deutscher und oesterreichischer Fluechtlinge dieser Kategorien sind sogar noch tragischer und verzweifelter...")

- 50) Brief an Beatrice D. Schalet (Secretary, Alaskan Development Committee, New York) vom 20.4.1940 - (Uebersetzung: "Ich war sehr interessiert, die mir von Ihnen gesandten Informationen zu lesen, die die Arbeit des Alaskan Development Committee betreffen. Aus dem, was Sie mir berichten, scheint es, dass dieses Unternehmen unermessliche Hilfe fuer die Fluechtlinge verspricht und gleichzeitig den besten Interessen der Vereinigten Staaten dient...")
- 51) Brief an Frau Rewald vom 12.5.1943 - Briefe II
- 52) Dr. Isaak Nachman Steinberg (1888-1957), russischer Sozialrevolutionaer, Justizminister der ersten russischen Revolutionsregierung, nach dem Westen emigriert, Gruender der "Freiland"-Bewegung 1935 - Frueher wurde der Gedanke einer territorialen juedischen Konzentration von der 1905 begruendeten und 1925 aufgelosten ITO (Jewish Territorial Organization) vertreten, an deren Spitze der Schriftsteller Israel Zangwill (1864-1926) stand, der sich von der zionistischen Bewegung nach Ablehnung des Projektes einer juedischen Ansiedlung in Uganda im Jahre 1905 getrennt hatte.
- 53) Brief vom 18.9.1945 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich erhielt Ihren freundlichen Brief vom 5. September und war erfreut, an unsere verschiedenen Unterhaltungen ueber eine juedische Kolonisation in Australien erinnert zu werden. Ich bin froh, diese Gelegenheit zu haben, Ihnen noch einmal zu bestaetigen, dass alles was Sie mir ueber diesen Plan erzählten, mich sehr interessiert hat, und dass ich seine Verwirklichung fuer ausserordentlich wuensenswert halte ... die Moeglichkeit einer juedischen Kolonisation in Australien wuerde fuer Tausende europaeischer Juden ein aeusserst wuensenswerter Ausweg aus ihrer unglueckseligen Lage bedeuten. Solch einen Schutz und solch eine Gelegenheit fuer schoepferische und produktive Taetigkeit auf breiter Basis wuerde von allergroesstem Wert fuer die gesamte Judenheit sein, sogar fuer solche Juden von Nutzen, die sich seiner nicht bedienen. Von einem psychologischen Gesichtspunkt aus wird Antisemitismus hauptsaechlich durch den tierischen Hass der Menschheit gegen Wehrlosigkeit, Schwaeche, Hilflosigkeit und Elend verursacht. Es ist nur noetig zu zeigen, dass irgendwo in der Welt die verfolgten und verabscheuten Juden willkommen sind, dass sie als erwuenschte und brauchbare Buerger angesehen werden, um den allgemeinen Respekt fuer sie zu heben und den tierischen Hass gegen sie zu schwaechen. Was diesen Plan fuer mich besonders anziehend macht, ist sein unpolitischer Charakter. Ich sehe in ihm keine Konkurrenz-Bewegung zum Zionismus, sondern eine

unpolitische Ergaenzung zu ihm. Wie Sie mir sagen, steht eine grosse Flaechе kulturfaehigen Landes fuer Kolonisation zu ihrer Verfuegung, und die australischen Lokalbehoerden verhalten sich guenstig zu dem Plan. Es fehle noch die Erlaubnis der Australischen Regierung, und wenn der Ausdruck meiner Sympathie fuer diesen Plan eine Hilfe bedeutet, um die Australische Regierung fuer diese Idee zu gewinnen, wuerde ich zutiefst befriedigt sein..."

- 54) Die englisch-amerikanische Palaestina-Kommission wurde aufgrund einer Erklaerung des britischen Aussenministers Bevin vom 13.11.1945 eingesetzt, nahm am 8.1.1946 ihre Arbeit auf und erstattete am 30.4.1946 ihren Bericht. Dieser sah u.a. die sofortige Zulassung von 100.000 juedischen Einwanderern in Palaestina, die Fortsetzung des Mandats, keine Teilung des Landes und eine Regierung ohne Mehrheit oder Minderheit vor. Der Plan wurde im Juli 1946 seitens der Londoner Regierung abgeaendert; es sollte danach eine zentrale Regierung geschaffen werden, der vier Provinzen unterstehen sollten, davon eine juedische Provinz, die im wesentlichen das bisherige juedische Siedlungsgebiet umfasst haette.
- 55) Brief von W.H. Merton (Amsterdam) an Thomas Mann vom 14.2.1946 - Th.M.A., Z.
- 56) Gemeint sind seine Romane "Der Nazarener" (1939) und "Der Apostel" (1944) sowie die Schrift "An was ich glaube" (1941)
- 57) Franz Werfel (1890-1945). Es handelt sich um den Roman "Das Lied der Bernadette" (1941), der von Thomas Mann selbst nicht goutiert wurde - "fuer deren [der Lourdes-Geschichte] snobischen Katholizismus und unappetitlichen Wunderglauben ich ihm uebrigens derb ausgescholten habe". (Brief an Hermann Hesse vom 15.3.1942 - Briefe II, enthalten auch in Briefe Th.M.-H.H.) - Zu diesem Thema erhielt Thomas Mann am 27.3.1949 ein Schreiben von Albrecht Joseph (Los Angeles), der Franz Werfel sehr nahe gestanden hatte. Darin heisst es u.a.: "...beim Lesen des 'Romans eines Romans' in der Rundschau ... kam ich auf die Stelle, an der Sie Werfels Brief an den Erzbischof von New Orleans erwaehnen [Werke XI, S.190f]. Mir scheint, dass Sie, wie fast Alle, dieses wichtige Zeugnis in der gekuerzten, d.h. entstellten Fassung kennen, in der der Gottesmann den Brief veroeffentlicht hat und in der z.B. das Time Magazin ihn abgedruckt hat ... Ich bin im Besitze des Originaldurchschlags. Werfel hat den Brief eingehend mit mir besprochen und mit mir konzipiert und ich habe ihn uebersetzt und getippt. Wir haben vorher und nachher eingehende Gespraechе ueber seine Haltung der Kirche gegenueber gehabt und ich weiss, dass er auf die 'Dritte Antwort' an den Erzbischof den groessten Wert gelegt hat. Er sagt ja im Briefe selbst, sie sei ihm die wichtigste. Und diese dritte Antwort ist die unterschlagene. Werfels

Stellung zur katholischen Kirche hat zu vielen Missdeutungen Anlass gegeben. Es ist, und bleibt, eine problematische Stellung. Er war sich darueber ganz im klaren und hatte keine Scheu vor Aussprachen. Seit der Bernadette, die er mir diktiert hat, haben wir haeufig ueber dieses Problem gesprochen. Da Werfel einen Hunger nach Anschauung hatte, der ihn oft bis ins Theatralische trieb, so litt er, wie seine Generation ueberhaupt, sehr unter dem Fehlen eines symbolischen Koerpers fuer den Geist, in dessen Dienst er sein Leben gestellt hatte. Er hat anderswo gesagt, seine Gemeinschaft mit der Kirche sei ihre und seine antimaterialistische Tendenz. In seinem Beduerfnis nach etwas Greifbarem hat er die katholische Kirche, die ja ihrerseits nur ein Symbol ist, zu seinem persoentlichen Symbol fuer die Verkoerperung des Geists auf der Erdenwelt gemacht. Darueberhinaus hat er sich nie mit ihr identifiziert ... Aber gerechterweise sollte man betonen, dass Werfel seine Stellung unter kraeftigen Vorbehalten einnahm..." Beigefuegt diesem Schreiben war die Abschrift des vollen Wortlautes von Franz Werfels Brief an den Erzbischof von New Orleans vom 27.10.1942, in dem der Dichter u.a. geschrieben hatte:

"... I am, as stated in the foreword of 'The Song of Bernadette', a Jew by origin and have never been baptizised. On the other hand, I wish to profess here before you and the world that, as is evident from the major part of my work, I have been decisively influenced and molded by the spiritual forces of Christianity and the catholic Church. I see in the holy Catholic Church the purest power and emanation sent by God to the earth to fight the evil of materialism and atheism, and to bring revelation to the poor soul of mankind. That is why, although standing extra muros, I have made it my purpose to support with my modest and humble abilities the struggle which the catholic Church fights against those evils and for the divine truth. Very properly your Excellency will ask why, despite such convictions which I cherish since my early youth, I keep standing extra muros. To this I have to give three answers: The first - Israel is going through the hour of its most inexorable persecution in this hour. I would not bring myself to sneak out of the ranks of the persecuted in this hour. My second answer follows from the first: Conversion brings certain advantages to the Jew. This was especially in Europe. I did not wish to create the shadow of a doubt that I wanted to gain such advantage. The third answer is the most important, concerning my own soul - Israel belongs, theologically, as the vessel of revelation and salvation among the mysteria magna. Christians, and even the Church which calls itself the New Israel, have,

in the course of history and in present times, in their practical feeling, not always shown full justice to the Old Israel. As long^{as} there^{are} antisemitic Christians (and even priests like Father Coughlin, preaching hatred and yet not excommunicated) the converted Jew must feel embarrassed by the impression of cutting a not altogether pleasant figure.."

- Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich bin, wie im Vorwort zum 'Lied der Bernadette' festgestellt ist, Jude von Herkunft und bin niemals getauft worden. Andererseits wuensche ich hier vor Ihnen und der Welt zu bekennen, wie aus dem groesseren Teil meines Werkes deutlich wird, dass ich entscheidend von den geistigen Kraeften des Christentums und der katholischen Kirche beeinflusst und geformt worden bin. Ich sehe in der heiligen katholischen Kirche die reinste Kraft und Ausstrahlung, von Gott zur Erde gesandt, das Uebel des Materialismus und Atheismus zu bekaempfen, und der armen Seele der Menschheit Offenbarung zu bringen. Dies ist der Grund, warum, obwohl extra muros stehend, ich es zu meinem Ziel gemacht habe mit meinen bescheidenen und demuetigen Faehigkeiten den Kampf zu unterstuetzen, welchen die katholische Kirche gegen diese Uebel und fuer die goettliche Wahrheit fuehrt. Sehr berechtigt werden Sie, Exzellenz, fragen, warum ich, trotz solchen Ueberzeugungen, an denen ich seit meiner fruehesten Jugend festhalte, extra muros stehen bleibe. Dazu habe ich drei Antworten zu geben: Die erste: Israel erlebt die Stunde seiner unerbittlichsten Verfolgung. Ich koennte es nicht ueber mich bringen, mich in dieser Stunde aus den Reihen der Verfolgten zu stehlen. Meine zweite Antwort folgt aus der ersten: Uebertritt bringt dem Juden gewisse Vorteile. Das war besonders in Europa der Fall. Ich moechte nicht den Schatten eines Zweifels erregen, dass ich mir solche Vorteile zu erringen wuenschte. Die dritte Antwort ist die wichtigste, meine eigene Seele betreffend. Israel gehoert, theologisch, als das Gefaess der Offenbarung und Erloesung, zu den mysteria magna. Christen, und sogar die Kirche, welche sich selbst das Neue Israel nennt, haben im Laufe der Geschichte und in der gegenwaertigen Zeit, in ihrem praktischen Fuehlen nicht immer voellige Gerechtigkeit dem Alten Israel gegenueber gezeigt. Solange als es antisemitische Christen gibt (und sogar Priester, wie Vater Coughlin, der Hass predigt und noch nicht exkommuniziert ist), muss der uebergetretene Jude Verlegenheit fuehlen infolge des Eindrucks, eine nicht gerade vorteilhafte Figur zu machen...")

58) Brief an W.H. Merton vom 2.3.1946 - A. im Th.M.A., Z.

59) Enthalten in der Arbeit d.Verf. "Thomas Mann zur juedischen Frage" im Bulletin, Nr. 37,

10. Jg., 1967

- 60) S. Abraham A. Fraenkel (1891-1965) "Lebenskreise. Aus den Erinnerungen eines juedischen Mathematikers" - Veroeffentlichung des Leo Baeck Instituts - Deutsche Verlags Anstalt, Stuttgart 1967, S.84
- 61) Dr. Jehuda Leib Magnes (1877-1948), Kanzler und erster Praesident der Hebraeischen Universitaet in Jerusalem
- 62) "Juedische Rundschau" (Berlin) vom 16.4.1930 - Enthalten in der Arbeit d.Verf. "Thomas Mann zur juedischen Frage" im Bulletin, Nr. 37, 10.Jg., 1967
- 63) Achad Haam (Ascher Ginsberg) (1856-1927), fuehrender Theoretiker des "Kulturzionismus". Hauptwerk: "Al Paraschath Derachim" ("Am Scheidewege")
- 64) 26.10.1930 - Enthalten auch in "Juedische Rundschau" (Berlin) vom 31.10.1930 sowie in der Arbeit d.Verf. "Thomas Mann zur juedischen Frage" im Bulletin, Nr. 37, 10. Jg., 1967
- 65) Das sog. Passfield-Weissbuch vom Oktober 1930 vertrat eine drastische Reduzierung der Einwanderung.
- 66) Dieser Absatz wurde s.Zt. in den "Schweizer Annalen" nicht veroeffentlicht.
- 67) Hsg. von den Mitgliedern der Jewish Agency [der gemeinsamen Organisation von Zionisten und Nichtzionisten fuer den Aufbau Palaestinas] und dem Praesidium des Keren Hajessod [Palaestina-Aufbaufond] in Deutschland, Juli/August 1930
- 68) Spaeter Manfred George (1893-1965), Redakteur des New York "Aufbau"
- 69) Eine Organisation von Nichtjuden, die dem juedischen Aufbau Palaestinas moralische Unterstützung gewaehrte.
- 70) 22.2.1932 (Uebersetzung: "...obwohl ich in das Land mit einer gewissen Skepsis, die zionistische Idee betreffend, kam, hat dennoch der Anblick der Leistungen derer, die in ihre historische Heimat zurueckgekehrt sind, um es durch juedische Unternehmungen aufbluehen zu lassen, einen tiefen Eindruck auf mich gemacht." - "Es wuerde ein Missverstaendnis sein zu denken, dass der Zionismus die Massen-Rueckkehr des juedischen Volkes in die traditionelle Heimat seiner Rasse verlangt. Solch eine Forderung waere absurd, da die grosse Mehrheit der Juden zu fest in ihrer westlichen Zivilisation und in der Kultur ihrer verschiedenen Heimatlaender verwurzelt ist, um herausgerissen zu werden und sich wiederum an das Land ihrer Vorfahren anzupassen." - "... ein Land, das von der Einwanderung des Chaldaeers [Abraham] bis zur Kreuzigung jenes Juden, welcher dem Abendland seinen Glauben gab, solch einen bedeutsamen und immensen Anteil an der Geistesgeschichte der Menschheit gehabt hat." - "Das Experiment der Wiederbelebung der hebraeischen Sprache hat alle Erwartungen uebertroffen, und die jungen Menschen - welche es genauso sprechen, wie der Franzose sein Franzoesisch oder der Anglo-Sachse sein Englisch spricht -, sind eine lebendige, aktive und standhafte

Generation, die sich mit Stolz daheim fuehlen und genauso selbstverstaendlich die Erde bearbeiten oder die wissenschaftlichen Hoersaele besuchen.") - Ein Dankbrief von Dr. J. L. Magnes (Jerusalem) vom 11.5.1932 liegt vor - Th.M.A., Z. Mat. 4a 1 (zu Joseph und seine Brueder), III Briefe 4/a 44

- 71) Brief vom 12.12.1938 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Die traurige Lage juedischer Maenner und Frauen, die Arbeit und eine neue Heimat in einem anderen Land als in demjenigen suchen muessen, in dem sie geboren und erzogen wurden, ist so schrecklich, dass ich die Gelegenheit begruesst haben sollte, ihre Sache in der Art zu unterstuetzen, die Sie vorschlagen, wenn ich dazu in der Lage gewesen waere...")
- 72) Brief an Miss Sadie Danzer (President Ladies Auxiliary for Orphan Girls Home in Jerusalem) vom 5.3.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich stimme mit voelliger Sympathie allen Anstrengungen zu, die gemacht werden, um juedische Maenner und Frauen in Palaestina wie sonstwo zu rehabilitieren...")
- 73) Leo Kestenberg (1882-1962), ehemaliger Ministerialrat im Preussischen Kultusministerium, Direktor des Palestine Orchestra
- 74) Brief vom 17.7.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Dass die Juden ein hochmusikalisches Volk sind, ist wohlbekannt, und es ist eine glueckliche und erfreuliche Tatsache, dass die musikalischen Beduerfnisse der palaestinensichen Juden durch das Orchester erfuellt werden... Wie sehr wuensche ich, dass die Zeit kaeme, wenn auch ich mich daran erfreuen koennte!...")
- 75) Brief vom 19.9.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "Es wuerde mich sehr freuen, wenn ich dem Palestine Orchestra irgendwelche Hilfe geben koennte. Sie sind voellig frei, jeden Teil meiner Briefe an Prof. Kestenberg zu benutzen, welchen Sie wuenschen...")
- 76) Brief an Margot Klausner (Tel Aviv) vom 8.1.1948 - A. im Th.M.A., Z. - Weitere Aeusserungen zum Thema des Orchesters finden sich aus dem Jahre 1950 (Annahme des Ehrenvorsitzes des American Fund for Israel Institutions) in einem Brief an den Maler Max Band (Hollywood) (3.9.1950 - A. im Th.M.A., Z.), aus dem gleichen Jahr anlaesslich einer geplanten Amerika-Tournee des Orchesterseins Schreiben an den Dirigenten Serge Koussewitzki, (Thomas Mann akzeptierte die Stellung eines Honorary Sponsor fuer das Eroeffnungs-Konzert in New York) (28.11.1950 - A. im Th.M.A., Z.) und ein Brief an Max Brod (Tel Aviv) vom 30.3.1952 erorterte die Frage eines Besuches von Thomas Manns Schwager, des Dirigenten Klaus Pringsheim in Israel und seines Auftretens mit dem Orchester sowie die Moeglichkeit eines Zusammentreffens Thomas Manns mit ihm im Lande (A. im Th.M.A., Z.) und Max Brod (1884-

- 1969), ehemaliger Prager Schriftsteller und Bewahrer des Kafka-Erbes,
- 77) Brief an Ascher und Lotte Bing (Jerusalem) vom 31.5.1955 - Die Pflanzung eines Thomas Mann-Haines in Israel erfolgte anlaesslich seines 80. Geburtstages auf Anregung des Irgun Olej Merkas Europa, der Organisation der aus Mitteleuropa stammenden Einwanderer.
- 78) S. Brief von Marie Simon (Jerusalem) vom 17.4.1945 an Thomas Mann - Th.M.A., Z. - Die Adresse befindet sich in der Bibliothek des Dichters.
- 79) Brief an Meyer W. Weisgal (New York) vom 9.11.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "Die traditionelle Quelle und Eingebung eines so grossen Teiles der hebraeischen Kultur und Literatur ist unzweifelhaft das Alte Testament. Dadurch dass ich diese Kultur und Literatur so bewundere, hat mir kein Geschenk mehr persoenliche Freude gewaehren koennen, als dieses. Die Tatsache, dass Sie waehlten, es mir, einem Christen, zu geben, macht mich sehr stolz; denn, in weiterem Sinne, betrachte ich es als Beweis Ihrer Erkenntnis der Identitaet von Idealen und Bestrebungen von Juden und Christen, woran ich so fest glaube...") - Das Bibel-Geschenk erfolgte in Wuerdigung einer Ansprache, die Thomas Mann bei der Grundsteinlegung des Palaestina-Pavillons auf der Weltausstellung in Flushing Meadows bei New York am 19.5.1938 gehalten hatte. S. hierzu Meyer Weisgal "So Far. An Autobiography" (Weidenfeld & Nicholson, London 1972), S.150. Bei dieser Gelegenheit hatte er u.a. gesagt: "...Our sympathy for the Jewish efforts in Palestine is a human sympathy. For in this work loyalty to tradition is united with loving concern for the future of humankind..." (Publiziert als erste Seite eines Pamphlets, das anlaesslich der Eröffnung des Palaestina-Pavillon/ erschien - Palestine Exhibits Inc., New York 1939) (Uebersetzung: "...Unsere Sympathie fuer die juedischen Bestrebungen in Palaestina ist eine menschliche Sympathie, denn in diesem Werk vereinigt sich Loyalitaet zur Tradition mit liebevollem Interesse fuer die Zukunft der Menschheit...")
- 80) Gegrundet 1933 von Recha Freier in Berlin, spaeter unter Fuehrung von Henrietta Szold
- 81) S. Brief an Thomas Mann, publiziert in "Allgemeine Wochen-Zeitung der Juden in Deutschland" (Dusseldorf) vom 3.6.1955
- 82) Henrietta Szold (1860-1945), fuehrende juedische Sozialarbeiterin in Amerika und spaeter in Palaestina und Israel
- 83) Brief an Mrs. David da Sola Pool (Youth Alijah Centre of Hadassah, New York) vom 10.4. 1944 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich war tief beeindruckt und aeusserst dankbar fuer die ehrenvollen Gratulationen, die Mrs. Henrietta Szold anlaesslich des 10. Gedenktages der Jugend-Alijah erhalten hat, besonders da ich selbst eine aufrichtige

Bewunderung fuer die Arbeit dieser verehrungswuerdigen Dame als Gruenderin und aktive Leiterin der Jugend-Alijah empfinde, einer Bewegung, die zu ihrem Ziel die Rettung juedischer Kinder aus Laendern hat, in denen sie von barbarischer Verfolgung bedroht sind. Alles was getan wird, um die Ueberlebenden des juedischen Volkes in Europa zu retten, muss von ganzem Herzen willkommen geheissen werden..."

- 84) Brief vom 16.12.1945 - A. im Th.M.A., Z.
- 85) Brief vom 6.10.1944 - Th.M.A., Z. - "Joseph und seine Brueder" war bereits 1935 in der Uebersetzung von Jaakow Kopelewitz im Verlag A. Szybel (Tel Aviv) erschienen. Eine Uebersetzung der gesamten "Joseph"-Tetralogie wurde 1957/58 von Mordechai Avi-Schaul im Verlag Sifriat Poalim (Tel Aviv) publiziert.
- 86) Dr. Oskar Wolfsberg (1893-1957), religioeser Zionist
- 87) Brief vom 26.12.1944 - A. im Th.M.A., Z.
- 88) Brief an Mr. Diener (richtig wohl- Lazar Dünner) vom 6.4.1949 - A. im Th.M.A., Z.
(Uebersetzung: "...Und wo wuerden all diese Bedingungen besser erfuehlt sein als in Palaestina, wohin der Gegenstand wirklich gehoert, das mit grosser nationaler Liebe auf ihn schaut, und dessen Kuenstler, Regisseure und Schauspieler m.E. besonders geeignet sind fuer diese Aufgabe, dieses spezielle Thema zu bearbeiten...? ... Es ist eine Tatsache, dass die Welt erwartungsvoll auf den jungen Staat Israel sieht, dessen zukuenftige Erfolge auf allen Gebieten - in den politischen, sozialen und nicht zuletzt kulturellen und kuenstlerischen Sphaeren mit ausserordentlichem Interesse vorausgesehen werden..."
- 89) Prof. Selig Brodetzky (1880-1954), Mathematiker, fuehrender englischer Zionist und juedischer Politiker
- 90) Brief vom 10.5.1945 - Th.M.A., Z.
- 91) Brief an Dr. Stephen S. Wise (New York) vom 20.12.1939 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich bewundere sehr Dr. Weizmanns bemerkenswertes Werk gleichzeitig in seinem eigenen Fach und fuer das juedische Volk, und ich bin mit Ihrem Vorschlag vollkommen einverstanden, ihm durch ein Nationales Empfangskomitee die grosse Achtung, die er allgemein genießt, bekanntzugeben..."
- 92) "An Enduring People" in der Festschrift zum 70. Geburtstag von Chaim Weizmann: "Statesman, Scientist, Builder of the Jewish Commonwealth" (s. s. 112f)
- 93) Uebersetzung nach Dokumente: "...Es ist kein Wunder, es ist nur richtig und gerecht, dass das Nationalbewusstsein des juedischen Volkes durch die Ereignisse der letzten Jahre unermesslich gesteigert worden ist, und dass die zionistische Idee eine bestaendig

wachsende Ueberzeugungskraft und Macht gewinnt. Die Idee einer nationalen Sammlung der Juden an⁴ernorts als in der Zerstreuung, d.h. die zionistische Idee, ist nicht laenger umstritten. Sie ist eine geistige Tatsache, die respektiert werden muss, und sie wird allen Widerstand ueberwinden, der sich ihrer Verwirklichung entgensetzt. Die Widerstaende entstehen hauptsaechlich aus der irrigen Meinung, der Zionismus beabsichtige alle Juden der Welt nach Palaestina zu repatriieren. Unabhaengig von der Tatsache, dass dies praktisch wahrscheinlich nicht moeglich waere, waere es wohl nicht im Sinne vieler Juden, die seit Jahrhunderten mit der Zivilisation der westlichen Welt verwurzelt sind, noch weniger waere es im Sinne der sogenannten 'Wirtsvoelker', die dem Zivilisation-Stimulus ihrer juedischen Mitbuerger tiefen Dank schulden..."

- 94) Ludwig Lewinsohn (1883-1955), Schriftsteller
- 95) Jewish Commonwealth war die Formulierung, die fuer die juedische Staatsforderung von einer Konferenz amerikanischer Juden, dem American Jewish Council, am 9.5.1942 im New Yorker Biltmore-Hotel angenommen wurde ("Biltmore-Programm").
- 96) Brief vom 10.7.1944 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 97) Der Beschluss sah ferner die Schaffung eines unabhaengigen binationalen Staates in Palaestina innerhalb von 10 Jahren vor.
- 98) Ob und wo die Antwort Thomas Manns publiziert wurde, ist nicht bekannt. Der deutsche Text ist vom 16.4.1944 datiert. - Th.M.A., Z., Mp. VI 83 A
- 99) Brief an Sidney Wallach (New York) vom 20.2.1944 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "Ich hatte niemals Gelegenheit, mit der Art des politischen Zionismus, von dem Sie mir schrieben, bekannt zu werden. Ich bin nur durch Vertreter des American Jewish Council aufgefordert worden, ihren Kampf gegen das englische Weissbuch zu unterstuetzen. Das habe ich in einem Artikel getan, den ich dem Council zur Verwendung nach seinem Gutduenken sandte ... Jedenfalls habe ich nicht fuer einen rein juedischen Staat plaediert, sondern fuer das versprochene Juedische Heim in Palaestina, und ich protestierte gegen die Sperre der juedischen Einwanderung, die in dem Weissbuch erwogen wurde...")
- 100) Brief an Otto Braun (Beverly Hills, Californien) vom 14.12.1945 - A. im Th.M.A., Z.
- 101) Brief vom 17.10.1946 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 102) Brief vom 23.2.1946 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Obwohl ich kein Freund eines strengen juedischen Nationalismus und Zionismus bin, der meiner Ansicht nach fuer die Juden nicht vielversprechend ist, wuensche ich festzustellen, dass ... ich empfinde, dass Sie ...

ein wenig zu weit mit Ihrer Leugnung aller juedischer Charaktermerkmale gehen. Weiter bin ich pessimistisch genug zu glauben, dass unter den gegenwaertigen ungluecklichen seelischen Bedingungen der Menschheit die Juden, was immer sie tun - ob sie nun sich dem Zionismus verbinden oder der vollstaendigen Assimilation - stets Gegenstand der Verfolgung und Diskriminierung bleiben werden. Wir alle muessen wieder und wieder alles in unserer Macht Stehende tun, um diesem unmenschlichen, diesem krankhaften Zustand der Welt entgegenzuhandeln..."

- 103) Erschienen im "Aufbau" (New York) am 26.3.1948, Lt. Georg Wenzel "Thomas Mann Briefwerk. Bibliographie" (Akademie-Verlag, Ost-Berlin 1969) ist der Beitrag mit dem 25.3.1948 datiert. Er ist enthalten in Manifeste, S.83ff. Ferner wurde der Aufsatz in englischer Fassung veroeffentlicht in "The Nation". Eine textlich etwas abweichende Uebersetzung dieser englischen Fassung erschien im "Aufbau", Ost-Berlin, 4. Jg., 1948, Heft 4. Der hier vorliegende Text stellt die deutsche Originalfassung dar, wie mir Ida Herz (London) mitteilte. - S. auch Th.M.A., Z., Mp. VI 100 a
- 104) Brief vom 19.4.1948 - F.C. im Th.M.A., Z.
- 105) Brief vom 19.3.1948 - A. im Th.M.A., Z.
- 106) James Forrestal (1892-1949), amerikanischer Verteidigungsminister 1947 - 1949
- 107) Warren R. Austin (1888-1962), republikanischer Senator 1931 - 1946, Anhaenger von Roosevelts Politik, Vertreter der USA im Sicherheitsrat der UNO 1946-1953
- 108) Brief vom 1.4.1948 - A. im Th.M.A., Z. (Uebersetzung: "...Ich muss sagen, dass ich sicherlich meine Zustimmung zu einem Dokument gegeben haette, betitelt 'Koennten die Araber eine bewaffnete Revolte gegen die Vereinten Nationen unternehmen?' ... Sekretaer Forrestal, der verantwortlich ist fuer die Revision der amerikanischen Politik ueber die Teilung, erzaehlte einem wichtigen Fuehrer der Demokratischen Partei, dass die Art von Revolte, die die Araber unternehmen koennten, von weniger als einer Division jeder modernen Armee unterdrueckt werden koennte. Am 19. Maerz, dem Tage, an dem die amerikanische Delegation diesen revidierten Plan ankuendigte, sagte ein Assistent zu Senator Austin unmittelbar nach der Sitzung des Sicherheitsrates, dass die Vereinigten Staaten wuessten, die Araber seien unfaeig, eine Revolte aufrecht zu erhalten ... Die Revolte ist einfach eine Form von Erpressung, um zu erreichen, dass der Teilungsbeschluss umgestossen wird, und sie ist bestimmt von den Englaendern angestiftet, die sogar so weit gegangen sind, Nazi-Kriegsgefangenen zu erlauben, Palaestina zu betreten fuer die Aufgabe, Araber auszubilden...Der letzte Beschluss der Vereinigten Staaten hat nichts zu tun mit Palaestina,

sondern nur mit Kriegsplaenen gegen die Sowjet-Union. Nach meiner Meinung ist dieser Beschluss das demuetigendste und empoeerendste politische Dokument ~~sait~~ dem Verrat, der an der Tschechoslowakei 1938 veruebt wurde ... Sie, lieber Dr. Magnes, werden meine Stellung unter dem Gesichtspunkt der Weltsituation im allgemeinen zu erwaegen und zu verstehen haben. Ich bin ueberzeugt, dass die Teilung, die Gruendung eines juedischen Staates in seinen extrem bescheidenen Grenzen, mit einem Minimum an Konflikt haette durchgefuehrt werden koennen, wenn dieses kleine Gebiet nicht in den Wirbel des Kampfes der Grossmaechte um Oel und Basen geraten waere..."

- 109) Aus Deutschland stammender Zionist in Haifa, Arzt und Alttestamentler (1882-1971). Hauptwerk: "Wueste und Gelobtes Land" (1. Bd. bei Kurt Wolff Verlag, Berlin 1932 - 2. Bd. im Schocken Verlag, Berlin 1936), das von Thomas Mann bei seinen Vorstudien fuer die Moses-Erzaehlung "Das Gesetz" benutzt wurde (s. "Die Entstehung des Doktor Faustus", Werke XI, S.154)
- 110) Brief vom 17.3.1949 - A. im Th.M.A., Z.

Personen-Register